

<b>Vorlage</b>		Vorlage-Nr:	E 49/0014/WP16
Federführende Dienststelle: Kulturbetrieb		Status:	öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		AZ:	
		Datum:	07.11.2011
		Verfasser:	
<b>Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm für die städtischen Museen und das Ludwig Forum für Internationale Kunst für das Jahr 2012</b>			
Beratungsfolge:			TOP: __
Datum	Gremium	Kompetenz	
22.11.2011	BaKu	Kenntnisnahme	

**Beschlussvorschlag:**

Der Betriebsausschuss Kultur nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

In Vertretung

Wolfgang Rombey

Stadtdirektor

## **Erläuterungen:**

### **Ausstellungen Suermondt-Ludwig-Museum 2012**

**Cornelis Pietersz. Bega (1631/32 – Haarlem – 1664)**

**Eleganz und raue Sitten**

Suermondt-Ludwig-Museum Aachen

15. März - 10. Juni 2012

Kuratoren: Sylvia Böhmer & Peter van den Brink, unter Mitarbeit von Sarvenaz Ayooghi

**Danach Übernahme durch Kooperationspartner:**

**Staatliche Museen zu Berlin - Gemäldegalerie**

**Juli - September 2012**

Konzept

Das Suermondt-Ludwig-Museum Aachen und die Gemäldegalerie Berlin organisieren gemeinsam eine umfassende Ausstellung zu Cornelis Pietersz. Bega (1631/32 Haarlem – 1664 Haarlem). Sie wird eine repräsentative Auswahl von Begas gemalten (ca. 40) und gezeichneten Werken (ca. 30) zeigen, sowie alle 34 Radierungen von seinem Hand. Diese Ausstellung, die erste, die allein Cornelis Begas Werk gewidmet ist, wird vom 15. März bis 10. Juni 2012 zunächst in Aachen und anschließend in Berlin zu sehen sein.

Cornelis Bega war ein angesehener Haarlemer Maler vorwiegend ländlicher Genreszenen, der wegen seiner Malkunst ‚als einer der besten seiner Zeit‘ hoch gelobt wurde.

Die Ausstellung ist die erste umfassende Präsentation des Haarlemer Künstlers.

Sie wird eine Auswahl von ca. 40 Gemälden, 30 Zeichnungen und alle Radierungen präsentieren, die sowohl aus dem Frühwerk stammen, das noch eine enge Verwandtschaft mit dem Werk Adriaen van Ostades aufweist, wie auch aus den letzten Jahren von ca. 1660 bis zum frühen Tod Begas 1664, in denen der Künstler eine malerische Eleganz und farbliche Raffinesse erreicht, die ihn in Verbindung zur Leidener Feinmalerei bringen.

In der Ausstellung vertreten sein werden alle Themenbereiche des äußerst vielfältigen und virtuosen Malers: Bauern in zwielichtigen Kaschemmen, sinnliche Paare beim Musizieren ebenso wie Szenen sittsamen Familienlebens oder obskure Wissenschaftler bei der Arbeit im „Labor“. Verschiedene Themen und Motive der Gemälde werden durch Begas meisterhafte Zeichnungen ergänzt.

Zur Ausstellung erscheint ein reich illustrierter Katalog, zu erscheinen bei Belser Verlag, in dem die ausgestellten Werke vorgestellt werden. Neben einer Biographie Cornelis Begas und seine Stellung innerhalb der Haarlemer Malerei von Pieter Biesboer wird der einen Aufsatz über Bega als Maler von Bernd Lindemann enthalten, sowie ein Essay von Baukje Coenen über Bega als Zeichner und einem Aufsatz über Begas Maltechnik von Ulrike Villwock. Die Einträge werden geschrieben von verschiedenen Autoren: Sarvenaz Ayooghi, Sylvia Böhmer, Almut Pollmer Schmidt (Frankfurt), Annemarie Stefes (Bremen), Susanne Karau (Berlin), Susan Anderson (Boston), Baukje Coenen (Amsterdam), Pieter Biesboer (Haarlem), Bernd Lindemann (Berlin) und Peter van den Brink.

## Biographie

Cornelis Bega wurde 1631 oder 1632 in eine wohlhabende Familie in Haarlem geboren und dort am 22. Januar 1632 getauft. Er war der Sohn des abgesehenen Gold- und Silberschmieds Pieter Jansz. Begijn (auch: Begga) und dessen Frau Maria Cornelisdr., eine Tochter des bekannten manieristischen Künstlers

Cornelis Cornelisz. van Haarlem (1562-1638). Laut einer Inventarliste von 1639 erbe Maria das Gold, das Silber, die Gemälde und die Zeichnungen ihres Vaters.

Über Cornelis Begas Leben ist nur wenig bekannt. Houbraken berichtet, dass er in den 1640er Jahren bei Adriaen van Ostade in die Lehre gegangen sei, der ihn als seinen ‚ersten und besten Lehrling‘ beschrieb.

Zusammen mit den Künstlern Vincent van der Vinne, Dirck Helmbreker und Willem de Bois reiste Bega 1653 nach Deutschland und in die Schweiz. Im Juni desselben Jahres kehrte Bega nach Haarlem zurück, wo er 1654 in die dortige St. Lukasgilde aufgenommen wurde. In den frühen 1650er Jahren war Bega offensichtlich mit dem ebenfalls in Haarlem ansässigen Maler und Zeichner Leendert van der Cooghen befreundet. „Sie spornten einander im Aufbau ihrer Kunst an und zusammen zeichneten sie oftmals nach dem Leben.“ Van der Cooghen zeichnete mehrere Porträts von Bega. Cornelis Bega starb am 27. August 1664 an der Pest. Drei Tage später wurde er in der St. Bavo Kirche in Haarlem beigesetzt.

„Seine Malkunst, als eine der besten unter denen seiner Zeit, beehrt die angesehensten Kunstkabinette der Niederlande“, schrieb Houbraken 1718 über Bega, den er auch in seine Liste der besten Künstler des 17. Jahrhunderts aufnahm.

Zu den Künstlern, die von Begas Werk beeinflusst waren, gehören Thomas Wijck, Jan Steen, Richard Brakenburg und Cornelis Dusart. Cornelis Begas erhaltenes Werk umfasst ca. 160 Gemälde, 3 Ölskizzen, 80 Zeichnungen, 34 Radierungen und 7 Monotypien.

Heute befinden sich Gemälde Cornelis Begas in fast allen größeren europäischen Museen wie z. B. im [Louvre](#) in [Paris](#), im [Rijksmuseum Amsterdam](#), in der National Gallery London, den Uffizien in Florenz, im Städel Frankfurt, in den Gemäldegalerien [Dresden](#) und [Berlin](#) sowie im J. P. Getty Museum in Los Angeles.

## Zum Werk von Cornelis Pietersz. Bega

Der niederländische Künstlerbiograph Arnold Houbraken, dessen Veröffentlichung De Grootte Schouburgh (1718-21), die Quelle für die Lebensläufe holländischer Künstler ist, bezeichnete Cornelis Bega als den „ersten und besten Schüler von Adriaen van Ostade“ (1610-1684). Wie sein Lehrer malte Bega vor allem das Leben der einfachen Leute auf dem Land, etwa Bauern in zwielichtigen Wirtshäusern, häusliche Szenen und vielfigurige fröhliche Gesellschaften. Das Spektrum seiner Charaktere reicht von jungen Müttern über Prostituierte zu Spielern, Rauchern oder Musizierenden. Daneben finden sich in seinem Werk auch zahlreiche Darstellungen von Alchemisten, Quacksalbern und anderen (Pseudo)Gelehrten. Subtil umgeht Bega dabei eindeutige Aussagen moralisierender Art, sein Interesse gilt vielmehr der Beziehung zwischen den Geschlechtern und der Bandbreite ihrer emotionalen Befindlichkeit.

Zeigen Bega's frühe Gemälde in der Motivwahl wie auch der Malweise noch eine enge Verwandtschaft zu Ostade, so findet er doch rasch zu einem unverkennbar eigenen Stil. Bega war

zudem ein hervorragender Zeichner, der eine Anzahl überaus versierter Figuren- und Gewandstudien hinterließ.

Nach ca. 1660 bis zu seinem frühen Tod 1664 konzentrierte sich Bega auf Genreszenen mit drei oder weniger Figuren, die jetzt großformatiger und in feinerer Malweise wiedergegeben sind. Bega erreichte eine malerische Eleganz und farbliche Raffinesse, die bisweilen in Kontrast zur Ungeschliffenheit der inhaltlichen Thematik steht. Waren die frühen Werke noch durch lockeren und breiten Pinselstrich bestimmt und von zurückhaltender Palette, zeigen die Gemälde nach 1660 eine Klarheit, in deren verfeinerter Technik Reminiszenzen an die Leidener Feinmalerei anklingen, die den Künstler in seinen letzten Lebensjahren inspiriert haben dürfte.

### **Fritz Schaeffler und die Sammlung Heymann. Ein deutscher Expressionist und seine aus der Emigration zurückgekehrten Werke**

7. Juli – 7. Oktober 2012

Ausstellungshalle

Kurator: Dr. Adam C. Oellers

Konzept:

Die Aufarbeitung der klassischen Moderne vor allem in Westdeutschland gehört zu den weiteren Schwerpunkten der Arbeit des Suermondt-Ludwig-Museums. Der expressionistische Maler Fritz Schaeffler gehört zur sog. „Verschollenen Generation“, jenen Malergenerationen, die nach dem I. Weltkrieg ihre künstlerischen Entwicklungen begannen und bald darauf durch Nationalsozialismus und Verfehlung um die Früchte ihrer Arbeit gebracht wurden und der Vergessenheit anheim fielen. Einer der ersten Anstöße zur Wiederentdeckung des Werkes von Fritz Schaeffler war eine Einzelausstellung im Aachener Museum (1983) aus dem Nachlass, der weitere Forschungen folgten – vor allem zu seinem umfangreichen graphischen Oeuvre. Schaeffler (geb. 1888 in Unterfranken) arbeitete zunächst in München, wo er an der Münchner Revolution aktiv beteiligt war und später auch als Bühnenbildner wirkte. 1927 ließ er sich in Köln nieder und erhielt dort in der Folgezeit zahlreiche öffentliche Aufträge (gest. 1954 ebda.).

Die künstlerische Anerkennung brachte Schaeffler in Kontakt mit verschiedenen Kölner Sammlern, unter denen der jüdische Textilfabrikant Joseph Heymann und seine Frau Luise, Tochter von Georg Tietz, eine besondere Rolle spielten. Mit ihrer Kunstsammlung, die auch über 80 Schaeffler-Werke enthielt, emigrierte die Familie 1937 nach England. Erst vor wenigen Jahren ist dieser Bilderschatz wiederentdeckt worden. Durch eine Zusammenarbeit zwischen dem Enkel Christoph Schaeffler und dem Sohn Bernard Heymann konnte die Sammlung gesichtet, restauriert und für die kommende Ausstellung vorbereitet werden.

Die Heymann-Sammlung umfasst Aquarelle und Eitempera-Gemälde von 1918 bis zu den 1930er Jahren – eine Reihe hervorragender Werke, ausgehend von den bedrückenden Kriegsszenen („Trommelfeuer“ und „Golgatha“) über die zahlreichen farbenfrohen Natur- und Bauerndarstellungen der Chiemsee-Zeit bis hin zu den Bildern städtischen Lebens. Auch Akt- und Porträtdarstellungen finden sich im Sammlungsbestand.

Die Ausstellung wird nicht nur das Wissen um die kunsthistorische Bedeutung Schaefflers erhöhen und große Lücken in seinem Werk schließen, sondern sie wird auch zu einem weiteren wichtigen Dokument für die künstlerischen Verluste und die kulturelle Barbarei des „Dritten Reichs“ werden. Kern der Ausstellung wird die erstmalige Präsentation der Sammlung Heymann aus London sein, erweitert um eine Dokumentation zum Werk Fritz Schaefflers (mit Einzelwerken als Ergänzung aus dem Nachlass in Köln) sowie zur Kölner Kunstszenen und zur Geschichte um den Kunstsammler Joseph Heymann. Die Ausstellung wird in der großen Wechselausstellungshalle und im Vorraum des Museums gezeigt.

Der Katalog wird das Werkverzeichnis Schaefflers durch die Sammlung Heymann ergänzen, eine kunsthistorische Würdigung auf der Basis neuer Forschungen bieten und die Geschichte der rheinischen Familie Heymann zwischen kultureller Integration und erzwungener Emigration aufzeigen. Die Werke der Heymann-Sammlung werden alle farbig reproduziert.

Verschiedene Wissenschaftler (Dr. Christiane Schmidt, Berlin), Historiker und Literaten sind an dem Projekt und am Katalog beteiligt. Zurzeit wird noch an einer Übernahme der Ausstellung durch ein Ausstellungsinstitut in London gearbeitet, was die Produktion auch einer englischsprachigen Katalogausgabe beinhalten würde.

Für eine Projektförderung sind derzeit Zuschussanträge an die NRW-Kulturstiftung und die Kulturstiftung des Bundes vorgesehen (evtl. auch die Krupp-Stiftung).

### **Die Fotografiesammlung Fricke**

10. November 2012– 2. Februar 2013

Ausstellungshalle

Kurator: Sylvia Böhmer

### **Johan Thopas**

November 2012– Februar 2013

Kaminraum oder Kupferstichkabinett

Kuratorin: Sarvenaz Ayooghi und Peter van den Brink

### **Danach Übernahme durch Kooperationspartner**

#### **Amsterdam, Museum Van Loon**

März – Juni 2013

Konzept:

Der in 1620 in Arnhem geborene Künstler Johan Thopas ist weitgehend unbekannt, auch bei Fachleuten. Bedeutend kann man diesen taubstumme Maler und Zeichner auch nicht nennen. Dennoch sind seine Arbeiten, fast ausschließlich feine und extrem raffiniert gemachte Tuschezeichnungen von niederländischen Bürgern auf Pergament, von außerordentlich hoher Qualität und auch sehr gesucht von spezialisierten Kunstsammlern. Seine Familie war nicht gerade arm, seine Mutter heiratete nach dem Tod seines Vaters mit dem Bürgermeister von Emmerich, wo der junge Thopas seine Jugend verbracht hat. Er stand sein Leben lang unter der Aufsicht eines Kurators und wohnte

und arbeitete in Utrecht, Amsterdam, Haarlem und Assendelft (bei Zaandam), wo er 1682 gestorben ist.

Es gibt heutzutage noch um die sechzig Zeichnungen, die Meisten in niederländischen Sammlungen. Einer davon (in Teylers Museum in Haarlem) hat ein mythologisches Thema, Mars, Venus und Amor, eine gezeichnete Kopie nach Cornelis Cornelisz van Haarlem. Alle anderen Zeichnungen auf Pergament sind Bildnisse. Weiterhin gibt es ein Gemälde, ein Bildnis eines Mädchens aus der Haarlemer Familie Van Valkenburg auf ihr Todesbett, heute im Mauritshuis in Den Haag. Seine wichtigsten Arbeiten stammen aus seine Zeit in Haarlem, wo er auch Mitglied der Lukasgilde war, und Amsterdam, wo er viele wichtige Patrizier porträtierte. Vielleicht das allerschönste Beispiel ist ein Doppelbildnis eines vornehmen Ehepaar das sich noch immer im Originalrahmen im Suermondt-Ludwig-Museum befindet.

Diese Zeichnung und auch dem Rahmen werden im Vorlauf restauriert, so dass das Blatt auch wieder gezeigt werden kann. Die Ausstellung wird vorbereitet von Prof. Dr. Rudi Ekkart, Direktor des Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie in Den Haag, einer des weltweit wichtigsten Spezialisten für niederländische Porträtmalerei des 16. und 17. Jahrhunderts. Die Ausstellung wird ihm auch gewidmet, weil Professor Ekkart 2013 in Ruhestand treten wird. Partner der Ausstellung, wo um die 35 Kunstwerke gezeigt werden, wird Museum Van Loon in Amsterdam sein.

## **Ausstellungen Couven Museum 2012**

### **Das Christkind im Glasschrein – Vom Zauber barocker Klosterarbeiten**

Christkinder, Krippen und Klosterarbeiten aus Sammlung und Werkstatt Monika Lennartz  
bis 12. Februar 2012

### **Puppenträume**

Vom Statussymbol zum Spielzeug  
Puppen aus einer Privatsammlung  
12. Mai – 2. September 2012  
Eröffnung: 11. Mai 2012

### **Wolfgang Nestler - Innenleben**

22. September – 21. Oktober 2012  
Eröffnung: 21. September 2012

### **Melodie, Klang, Rhythmus (Arbeitstitel)**

Historische Musikinstrumente  
24. November 2012 - 24. Februar 2013  
Eröffnung: 23. November 2012

## **Ludwig Forum für Internationale Kunst**

### **Ausstellungen 2012**

Das Programm des Ludwig Forum im Jahr 2012 ist der aktuellen Gegenwartskunst gewidmet. Die Felder Skulptur, Photographie, Malerei und Video bilden dabei Schwerpunkte. Der Kunstpreis Aachen wird in 2012 der britischen Bildhauerin Phyllida Barlow verliehen und stellt einen der Höhepunkte des Jahres dar. Die Ausstellung „Die Stadt, die es nicht gibt“ präsentiert in der zweiten Jahreshälfte eindringliche Bilder globalisierter Orte. Außerdem wird gleich im Februar 2012 das Künstlerkollektiv „Magicgruppe Kulturobjekt“ eine ortsspezifische Arbeit für das Atrium entwickeln. In Kooperation mit der Villa Romana in Florenz zeigen wir im Sommer Projekte von Thomas Kilpper, Nora Schutz, Henrik Olesen, Wolfgang Breuer, Nine Budde, Rebecca Ann Tess, Vincent Vulsma, Sophie Reinhold und Yorgos Sapoutzis.

Die Ausstellung „Terrains d'une Collection“ präsentiert ab Frühjahr die Sammlung des LUFO erstmals unter geographischen und geopolitischen Gesichtspunkten. Mit dem „Videostudio“ wird das auf fünf Jahre angelegte Forschungsprojekt „Videoarchiv“ dann im Herbst erstmals sichtbar. Dort werden zukünftig laufend aktuelle Videokunstprojekte herausragender internationaler Künstler präsentiert. Den Anfang machen Daimantas Narkevicius und Artur Zmijewski.

2012 sind Künstler aus Großbritannien, Litauen, Dänemark, Deutschland, den Niederlanden Polen und Griechenland zu Gast.

Gleichzeitig wird es im Frühjahr 2012 mehrere bauliche Veränderungen im LUFO geben: der linke Flügel des Hauses erhält eine Klimaanlage. Dort werden zukünftig auf 600 qm auch Ausstellungen mit hochwertigen Leihgaben präsentiert werden können. Außerdem bekommt das Restaurant ein neues Gesicht.

#### **Magicgruppe Kulturobjekt**

kuratiert von Anna Sophia Schultz in Kooperation mit Extra City Antwerpen  
15.2. - 29.4.2012

Ein Projekt unterstützt von der Kunststiftung NRW und dem Goethe Institut  
offener Aufbau: 15.2.-2.3., begleitet von einem Rahmenprogramm  
Eröffnung: Freitag, 2.3.2012, 20 Uhr LUFO + Samstag 3.3.2012 Extra City  
Pressegespräch: Do 1.3.2012, 11 Uhr

#### **Terrains d'une Collection: From New York to Beijing**

kuratiert von Brigitte Franzen und Holger Otten  
20.4.2012 – 21.4.2013  
Eröffnung: Sonntag, 20.4.2012  
Pressegespräch: Fr 18.4.2012, 11 Uhr

## **Kunstpreis Aachen 2012**

kuratiert von Brigitte Franzen

13.5. – 26.8.2012

Eröffnung: Sonntag 13.5., 12 Uhr, Laudatio: Chris Dercon, Direktor Tate Modern London

Pressegespräch: Fr. 11.5., 11 Uhr

## **Rebecca Ann Tess, Thomas Kilpper, Nora Schutz, Vincent Vulsma, Henrik Olesen, Wolfgang Breuer, Nine Budde, Sophie Reinhold und Yorgos Sapoutznis**

**In Kooperation mit der Villa Romana in Florenz**

kuratiert von Anna Sophia Schultz und Holger Otten

24.6. 2012 – Ende Oktober 2012

Eröffnung: So 24.6., 12 Uhr

Pressegespräch: Fr. 22.6., 11 Uhr

## **Videozone: Daimantas Narkevicius**

kuratiert von Miriam Lowack

August 2012 – Anfang November

## **Die Stadt, die es nicht gibt - Bilder globaler Räume**

kuratiert von Brigitte Franzen und Annette Lagler

22.9.2012 – 20.1.2013

Eröffnung: Freitag 21.9., 20 Uhr

Pressegespräch: Do 20.9., 11 Uhr

## **Videozone: Artur Zmijewski**

kuratiert von Miriam Lowack

November 2012 – Januar 2013

## **Ausstellungen Kunstvermittlung:**

### **Kinderkunstpreis**

Preisverleihung + Eröffnung 9.12.2012

## **Weitere Programme:**

### **Videoarchiv**

**Forschungsprojekt zur Videosammlung des Ludwig Forum**

**Gefördert von der VolkswagenStiftung**

### **LUFO-Park**

**Neue Aktionen von Atelier Le Balto**

**Lars Breuer**

**Esprit Historique / Zero History**

Wandgemälde in der Loggia und Lounge im 1.OG

Bis auf weiteres

**Stand 25.10.2011**